

Mitteleuropäisches Raufusshuhn-Expertentreffen 2010 in den Allgäuer Alpen:  
9.09. bis 11.09.2010 in Balderschwang

**Leitung: Ilse Storch, Albin Zeitler, Hubert Hein/Sonthofen**

Das **Forstamt Sonthofen** stellt ein Papier mit Angaben über die Waldfläche, Besitz, Geologie, Bestände etc. zur Verfügung. Die hohen Niederschläge (z.T. bis 2'500 mm) und die geringe Jahrestemperatur von durchschnittlich ca. 5,5 Grad erzeugten auf Molasse und Flyschböden viele Hang- und Übergangsmoore.

Das Revier Balderschwang weist ein Bewaldungsprozent von 60%, das Allgäu ein solches von 30% auf. Die touristische Infrastruktur ist gross und damit auch die Störungen.



1. Sicht vom Riedberghorn

Der Ausblick vom erklimmenen Riedberghorn gibt einen guten Eindruck von der Topographie und der Verzahnung von Wald und Alpen. **In diesem Einzugsbereich schätzt man den Auerhuhnbestand auf etwa 50 Hähne, die miteinander im Verbund leben.** Wieweit der Kontakt zu allfälligen Vorkommen im Bregenzerwald (mir bekannt ist ein Rest bei Dornbirn) ist, kann man wegen fehlender Daten aus dem Nachbargebiet nicht sagen (Hubert Schatz).

Die **Abendvorträge** geben Einblicke in das Sonderwaldreservat Amden (Kurt Bollmann), den Aktionsplan Auerhuhn Baden-Württemberg (Rudi Suchant) sowie den Niedergang der Hühner im Fichtelgebirge (Martin Hertel).

**Die Exkursionen am Freitag in Balderschwang und Gunzesried** zeigen

Lebensraumgestaltungen vorwiegend in vernässten Gebieten mit eingelagerten Moorflächen, wo die Verwaldung und/oder Wiederbewaldung über die Auslichtung und Bildung von Rotten strukturiert wird.



2. Fläche ohne Kraut



3. Gunzesried Rotten bilden

Diese Eingriffe schaffen Licht, erhalten die besonnten Flächen mit Heidelbeere und dichte Partien mit hohem Waldrandanteil. Wieweit die Erstellung einer Abfuhrstrasse und weiterer Rückegassen im Hang mit starken Einschnitten nötig waren, wird kontrovers diskutiert. Gibt es wirklich keine nachfolgende Nutzung durch Freizeitaktivitäten?

Die Abschlussexkursion im Gebiet **Rohrmoos** zeigt weitere Beispiele, wie in einem grösseren Gebiet mit südlicher Hangausrichtung und anschliessendem Nordhang, wo lediglich eine für Unberechtigte gesperrte Talstrasse besteht, kleinflächige Eingriffe einen hervorragenden Lebensraum erzeugen. Kleine offene, besonnte Riedflächen wechseln mit flachen, bewaldeten Rippen und Rücken ab, wo mit einer gruppenweisen Holzentnahme die Heidelbeere gefördert werden kann. Verschiedene Nestnachweise weisen darauf hin, dass dies den Hennen gefällt und diverse abfliegende Tiere deuten auf gut gelungene Aufzuchten.



4. von Buchen eingewachsen

Es darf aber nicht verschwiegen werden, dass auf angrenzenden stärker geneigten und gut entwässerten Tannen-Buchenstandorten die Buche alle aufgelichteten Bestände umgehend unterwandert und sie damit für das Auerhuhn in naher Zukunft als Sommerlebensraum nicht mehr nutzbar sind.

Diese Erfahrung haben wir im Toggenburg auch schon gemacht, weshalb wir die Eingriffe in solchen Waldgesellschaften vorwiegend in Kleinflächenform durchführen. Wir sind uns bewusst, dass die damit geschaffenen Kahlflächen mit guter

Besonnung für die Aufzucht von grosser Wichtigkeit sind, aber je nach Wuchsdynamik innert wenigen Jahren bis Jahrzehnten zuwachsen und für die Aufzucht wieder untauglich werden. Dafür bilden sie im späteren Dickungs- und Stangenholzstadium hervorragend gedeckte Einstände für die Henne und das Haselhuhn.

Eine gute Planung muss für regelmässigen Ersatz und eine genügende Flächengrösse sorgen. Die Wissenschaft hat die entsprechenden Daten über die minimalen Lebensraumgrössen und die nötigen Anteile der verschiedenen Habitatqualitäten (Drittels-Regel) sowie die Trittsteine für die Aufrechterhaltung der Vernetzung erarbeitet, welche in die grossflächige Planung zur Erhaltung oder Wiederherstellung einer überlebensfähigen Populationsgrösse Eingang finden müssen.

Im vorliegenden Tagungsbeispiel kann man den zuständigen Behörden und den begleitenden Experten zum grossen Erfolg nur gratulieren und hoffen, dass die Nachbargebiete ebenfalls ihren Beitrag leisten.

Abschliessend darf auch darauf hingewiesen werden, dass mit der grossräumigen Lebensraumgestaltung für die Raufusshühner schon lange aktive Förderung der Biodiversität, also aller Arten mit ähnlichen Ansprüchen, geleistet wird.

F. Rudmann